



Das Haustier des Jahres

Der 4. Oktober ist Welttierschutztag. Nach dem Huhn in 2016 wird die Stiftung Bündnis für Mensch und Tier den Hund als Haustier benennen. Dr. Carola Otterstedt über die damit verbundenen Ziele

Unsere **großen Anliegen** besteht darin aufzuzeigen, wie spannend es ist, die Welt der Tiere zu entdecken. Mit dem „Haustier des Jahres“ will unsere Stiftung Bündnis für Mensch und Tier dazu einladen, die anscheinend bekanntesten Tierarten aus einem neuen Blickwinkel zu sehen. Am 4. Oktober wird der Hund zum Haustier des Jahres 2017 ernannt. Warum? Nun, die Bedürfnisse der Hunde sind gut erforscht, und viele Hundebesitzer informieren sich über die Sprache der Hunde und deren Bedürfnisse. Aber welche gesellschaftliche Bedeutung hat der Hund heute für uns? Wie entspannt leben wir mit ihm zusammen? Ist der Hund ein Lebenskumpan, Familienmitglied oder Arbeits-

kollege? Wie reagieren wir auf das Geschäft der Vermehrungsanstalten, die Übertypisierung in manchen Zuchtlinien oder das Aussetzen von Tieren? Das sind Fragen, die wir uns stellen. Den Hund als Haustier des Jahres 2017 zu ernennen, betrachtet unsere Stiftung daher als besondere Herausforderung, da es bereits viele Events rund um den Hund gibt. Doch wir wollen 2017 neue Impulse in der Mensch-Hund-Beziehung setzen, mit kreativen Ideen bestehende Beziehungen stärken und neue Beziehungen anbahnen.

Auf unseren Begegnungshöfen planen wir zahlreiche Angebote wie Kurse für hundeunsichere Menschen und Staffelläufe mit Hund. Mit geeigneten Partnerorganisationen wollen wir Kinder-Hundeführerscheine entwickeln, einen Fotowett-

bewerb gestalten, Vorträge zum Thema „Was hat mein Hund mit der Tierethik zu tun?“ und Pilgerwege für Hund und Halter anbieten. Das Programm erscheint Anfang 2017 auf unserer Stiftungshomepage. Wir freuen uns über weitere Partner und das Engagement von Hundeschulen und Hundehaltern.

Tierschutz ist auch Menschenschutz. Mit ein Grund, warum wir 2009 unsere Stiftung Bündnis für Mensch und Tier genannt haben und damit heute als Vorreiterin für den präventiven Tierschutz gelten. Es geht immer um die Beziehungen zwischen Mensch und Tier! Denn von einer tiergerechten und erfüllten Beziehung zum Individuum Tier profitiert auch der Mensch, wie viele Hundehalter sicher bestätigen können. Wie kann man die Beziehung gestalten? Hilfreich sind Vorbilder wie zum Beispiel professionelle Anbieter der tiergestützten Arbeit und die Begegnungshöfe unserer Stiftung, die artgemäße Tierhaltung und tiergerechten Umgang mit Tieren vorbildlich zeigen.

Wir wollen keine Streichelgehege, wo das Tier anonym ist, der Kontakt unbegleitet, oft übergriffig und allein über Futter geschieht. Mit den Begegnungshöfen zeigen wir eine echte Alternative auf: fachkundige Begleitung im vertrauensvollen Aufbau einer ereignisreichen oder spannenden und immer respektvollen Mensch-Tier-Beziehung. Die Höfe in Deutschland und Österreich sind Erlebnisräume, in denen Kinder wie Erwachsene wieder Zeit geschenkt bekommen, über Beobachtung und Begegnung eine wundervolle Beziehung zum Tier zu entdecken.

Auf Forschungs Expedition erkunden Kinder zwischen sieben und elf Jahren die Welt der Tiere, beobachten, stellen Fragen, suchen Antworten und erleben die Tiere im direkten Kontakt. Die Arbeit unserer Höfe basiert auf der wissenschaftlichen Erkenntnis, dass die unmittelbare Begegnung mit Tieren Gesundheit und Lebensfreude, Entspannung und Stressabbau fördern, soziale und kommunikative Kompetenzen stärken kann. Als Stiftung fördern wir darüber hinaus den interdisziplinären Dialog zwischen Geistes- und Naturwissenschaften, die sich unter anderem mit Themen wie der Geschichte unserer Beziehung zum Hund oder den Gemeinsamkeiten zwischen Wolf, Hund und Mensch beschäftigen.

Die Beziehung zum Tier gehört zu einem der Grundbedürfnisse des Menschen. Darüber kann er mit sich selbst und der natürlichen Umwelt in Kontakt treten. Dies auch, weil das Säugetier Mensch viele ähnliche Bedürfnisse und Verhaltensweisen wie „andere Tiere“ hat. Aus diesem Bewusstsein der gemeinsamen Verwandtschaft ergeben sich positive Ansätze, die unser Bild vom Tier verändern können. Wir erleben Tiere weniger als Sache, sondern zunehmend als Persönlichkeit, als Mitgeschöpfe, denen wir Sympathie und Mitgefühl entgegenbringen. 🐾



DR. CAROLA OTTERSTEDT ist Verhaltensforscherin und Vorstand der Stiftung Bündnis für Mensch und Tier. Ihr neuestes Buch „Tiergestützte Intervention“ hat den Tierschutz im Fokus, Schattauer Verlag, 19,99 Euro.

www.buendnis-mensch-und-tier.de